

Discover Islam

Den Islam Entdecken

Informationen · Ratschläge · Lebenshilfe für deutschsprachige Muslime

Nr. 28 - Januar/Februar 2009 - ١٤٣٠ صفر/محرم

Was wissen die Muslime von Jesus عليه السلام ?

Der Erzbischof von Canterbury, Dr. Rowan Williams, Primas der Anglikanischen Kirche, forderte kürzlich die Muslime auf, sich mehr Wissen über das Christentum und seine Kultur anzueignen. Dieser diplomatisch formulierte Aufruf geht von der irrigen Annahme aus, die Muslime wüssten nichts oder nur sehr wenig über das Christentum.

Als Muslime sollten wir dieser Aufforderung Beachtung schenken und überhaupt jede Möglichkeit nutzen unser Wissen zu erweitern. Schließlich ermahnt uns Allah عزوجل andere Völker und Nationen kennenzulernen und mit ihnen Umgang zu pflegen. Das wird besonders im folgenden Koranvers (Sure 49:13) deutlich:

يَا أَيُّهَا النَّاسُ إِنَّا خَلَقْنَاكُمْ مِنْ ذَكَرٍ وَأُنْثَىٰ وَجَعَلْنَاكُمْ شُعُوبًا وَقَبَائِلَ لِتَعَارَفُوا إِنَّ أَكْرَمَكُمْ عِنْدَ اللَّهِ أَتَقَاكُمْ إِنَّ اللَّهَ عَلِيمٌ خَبِيرٌ

O ihr Menschen, Wir schufen euch aus Mann und Frau und machen euch zu Völkern und Stämmen, dass ihr einander kennt. Wahrlich, der Würdigste unter euch vor GOTT ist der Frömmste! ALLAH ist allwissend, allkundig.

In unserer Entgegnung weisen wir den Erzbischof darauf hin, dass das Wissen über Jesus, den Sohn der Maria عليه السلام der Glaube an ihn ein integraler Bestandteil des islamischen Glaubens ist und der Glaube eines Muslims ohne dieses Wissen unvollständig ist. So lesen wir im Koran (3:84):

قُلْ آمَنَّا بِاللَّهِ وَمَا أُنزِلَ عَلَيْنَا وَمَا أُنزِلَ عَلَىٰ إِبْرَاهِيمَ وَإِسْمَاعِيلَ وَإِسْحَاقَ وَيَعْقُوبَ وَالْأَسْبَاطِ وَمَا أُوتِيَ مُوسَىٰ وَعِيسَىٰ وَالنَّبِيِّينَ مِنْ رَبِّهِمْ لَا نَفْرَقُ بَيْنَ أَحَدٍ مِنْهُمْ وَنَحْنُ لَهُ مُسْلِمُونَ

Sprich: Wir glauben an Allah und (an das,) was auf uns und was auf Ibrahim, Isma'il, Ishaq, Ya'qub und die Stämme (als Offenbarung) herabgesandt wurde und was Musa, "Isa und den Propheten von ihrem Herrn gegeben wurde. Wir machen keinen Unterschied zwischen ihnen, und wir sind Ihm ergeben.

Muslime verfügen über ein profundes Wissen über Jesus und das Christentum. Dieses Wissen schließt den Glauben ein, dass Jesus عليه السلام ein Wertesystem gepredigt hat mit Prinzipien, Werten, Tugenden und Lehren, deren Verwirklichung er in der Gesellschaft und dem Gewissen des Einzelnen zäh verfolgte. Diese Vorstellungen finden die Muslime auch im Koran wieder: Barmherzigkeit, Friede und rechter Glaube.

30. Er sagte: "Ich bin wahrlich Allahs Diener; Er hat mir die Schrift gegeben und mich zu einem Propheten gemacht.

31. Und gesegnet hat Er mich gemacht, wo immer ich bin, und angeordnet hat Er mir, das Gebet (zu verrichten) und die Abgabe (zu entrichten), solange ich lebe,

32. und gütig gegen meine Mutter zu sein. Und Er hat mich weder gewalttätig noch unglücklich gemacht.

33. Und der Friede sei auf mir am Tag, da ich geboren wurde, und am Tag, da ich sterbe, und am Tag da ich wieder zum Leben auferweckt werde."

34. Das ist 'Isa, der Sohn Maryams: (Es ist) das Wort der Wahrheit, woran sie zweifeln.

قَالَ إِنِّي عَبْدُ اللَّهِ آتَانِيَ الْكِتَابَ وَجَعَلَنِي نَبِيًّا
وَجَعَلَنِي مُبَارَكًا أَيْنَ مَا كُنْتُ وَأَوْصَانِي بِالصَّلَاةِ
وَالزَّكَاةِ مَا دُمْتُ حَيًّا

وَبَرًّا بِوَالِدَتِي وَلَمْ يَجْعَلْنِي جَبَّارًا شَقِيًّا
وَالسَّلَامُ عَلَيَّ يَوْمَ وُلِدْتُ وَيَوْمَ أَمُوتُ وَيَوْمَ أُبْعَثُ حَيًّا
ذَلِكَ عِيسَى ابْنُ مَرْيَمَ قَوْلَ الْحَقِّ الَّذِي فِيهِ يَمْتَرُونَ

Herausgeber: Abdullah Leonhard Borek • E-Mail: alb-borek@t-online.de

Erscheint in loser Folge

Abdruck der Beiträge unter Quellenangabe gestattet und erwünscht.

Namentlich gezeichnete Fremdbeiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

In Zusammenarbeit mit Discover Islam und Ahmed Al Fateh Islamic Center Bahrain

Was wir wollen:

Um in nicht-islamischen Ländern lebenden Muslimen bei ihrer islamischen Lebensgestaltung zu helfen, behandeln wir an dieser Stelle ausgewählte Themen, die als allgemeine Informationen von Interesse sind. Weder sind wir auf eine bestimmte Rechtsschule festgelegt, noch sollen unsere Informationen als fatwas verstanden werden. Allerdings gehen wir generell von im sunnitischen Mehrheitsislam vorherrschenden Auffassungen aus. Fragen und Anmerkungen unserer Leser helfen dabei solche Themen auszuwählen, die den Interessen und der tatsächlichen Lebenssituation der in Deutschland lebenden Muslime Rechnung zu tragen.

Falls Sie Bekannte oder Freunde haben, die diesen Rundbrief erhalten möchten, bitten wir um Mitteilung der E-Mail-Adresse, damit wir sie in unseren Verteiler aufnehmen können. Die bisher erschienen Rundbriefe können von der Homepage der Deutschen Muslim-Liga e.V. (<http://www.deutsche-muslim-liga.de/>) heruntergeladen werden. Wir empfehlen auch:

ISLAM IM ALLTAG (Eine Handreichung für deutschsprachige Muslime)
ISBN 3-88794-015-6 (Al-Kitab Verlag)

Diese Handreichung ist eine nach Sachgebieten geordnete Sammlung von Aufsätzen und Artikeln sowie von Fragen (und Antworten) aus dem Alltag der Muslime. Anders als vergleichbare Werke, die sich auf Publikationen aus der arabisch-islamischen Welt stützen, stammt das Buch aus der Feder eines gebürtigen deutschen Muslims, der mit der Lebenssituation der in Westeuropa lebenden Muslime vertraut ist. Es wurden in erster Linie Themen behandelt, die für in nicht-islamischen Ländern lebende Muslime relevant sind. Die Antworten sollen nicht als fatwas (d.h. religiöse Gutachten) verstanden werden, da es in vielen Fällen durchaus legitime abweichende Meinungen gibt. Das Buch hat einen Umfang von 236 Seiten (Größe 227 x 167 mm). Der Erlös kommt ausschließlich der Deutschen Muslim-Liga e.V. zugute. Näheres über Bestellungen und Versand bei info@deutsche-muslim-liga.de (<http://www.deutsche-muslim-liga.de/>) und/oder DISCOVER ISLAM (Email: alb-borek@t-online.de).

Fragen und Antworten aus dem Alltag der Muslime

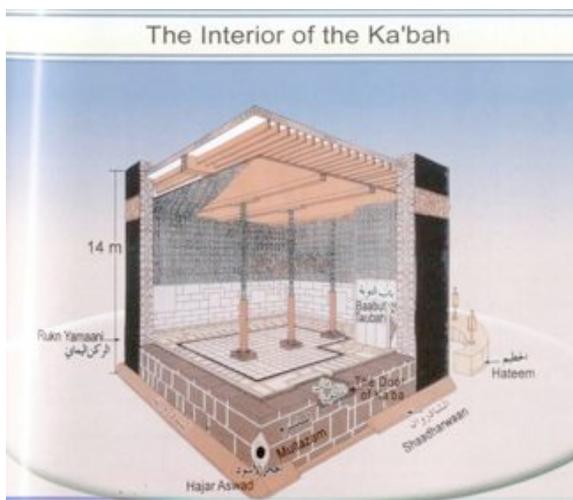


Es kommt gelegentlich vor, dass Fragen zu den gleichen Themen gestellt werden. Dabei ist es unvermeidlich, dass es zu Wiederholungen kommt, wofür wir uns bei unseren "alten" Lesern entschuldigen.

Der Multazam

Frage: Was ist der *Multazam*?

Antwort: Der *Multazam* befindet sich im Haram von Mekka und bezeichnet den Bereich unterhalb der Tür der Kaaba. Es gilt als empfehlenswert sich dort nach Beendigung des *Tawaf* (dem siebenmaligen Umschreiten der Kaaba) zu einem Bittgebet zu begeben und dabei die Kaaba zu berühren. Wegen der zahlreichen Pilger herrscht dort praktisch immer ein Gedränge. Muslime werden ermahnt sich so zu verhalten, dass sie anderen keine Unannehmlichkeiten bereiten. Falls man durch das Stehen am *Multazam* anderen den *Tawaf* erschwert oder sie sonstwie behindert, ist es besser zur Seite zu treten und das Bittgebet an einer anderen Stelle des *Haram* zu verrichten. Das linke Bild zeigt das Innere der Kaaba. In der Mitte unten, rechts vom Schwarzen Stein, befindet sich der *Multazam*. Der Schwarze Stein (*hadschar aswad*) besteht aus acht Bruchstücken, die in eine wachsähnliche Substanz eingebettet sind und auf diese Weise zusammengehalten werden.



Das Innere der Kaaba



Der Schwarze Stein

Patientenverfügung

Frage: In Deutschland wird zur Zeit die Frage der sogenannten Patientenverfügung diskutiert. Dabei geht es darum, ob beispielsweise Wiederbelebungsversuche etwa nach einem Herz-/Schlaganfall oder bei einem Komapatienten lebenserhaltende Maßnahmen unterbleiben sollen. Dies immer unter dem Aspekt, dass nach menschlichem (ärztlichen) Ermessen eine "Heilung" nicht zu erwarten ist. Wie verhält sich ein Muslim in dieser Situation?

Antwort: Eine Tötung aus Mitleid oder auf Verlangen oder Sterbehilfe ist im Islam strikt verboten. Nur GOTT gibt oder nimmt Leben. Alles andere wäre eine Einmischung in GOTTES Willen. Die Frage zielt aber weniger in diese Richtung, nämlich daß eine Handlung stattfindet, die den Tod verursacht, sondern auf Unterlassung einer Handlung, die das Leben (möglicherweise) erhält. Es geht also nicht darum, dem Patienten etwas einzugeben um seinen Tod zu beschleunigen, sondern etwas zu unterlassen, das sein Leben erhalten könnte. Islamische Ethik und Moral verlangt vom Arzt jede vernünftige Maßnahme zu ergreifen, die das Leben des Patienten erhält. Bittet ein Patient einen Arzt eine weitere Heilbehandlung oder Wiederbelebungsmaßnahmen zu unterlassen, überträgt er auf den Arzt eine Verantwortung, die dieser nicht übernehmen kann. Weder das Alter noch die familiären Umstände des Patienten dürfen dabei eine Rolle spielen.

Warum sollte auch ein Patient einen Arzt in einen derartigen Gewissenskonflikt stürzen? Zunächst einmal geht es nicht an, dass jemand einer anderen Person einfach sagt: 'Gib mir keine Medikamente oder keine Behandlung, die mein Leben erhalten, sondern laß mich lieber sterben.' Das hat keine Bedeutung, denn schließlich ist es nicht an ihm sein Leben zu beenden oder fortzusetzen. Nur GOTT hat die Macht darüber zu bestimmen, wann jemand stirbt.

Andererseits kann ein Patient durchaus eine Behandlung im Krankenhaus ablehnen und sich auch weigern, die vom Arzt verschriebenen Medikamente einzunehmen. Wenn die Angehörigen seinem Wunsch entsprechen und sich sein Zustand verschlechtert, leisten sie damit keine Sterbehilfe. Sie überlassen das GOTT. Ein Kranker versündigt sich nicht dadurch, dass er eine medizinische Behandlung ablehnt, handelt jedoch gegen den Rat des Propheten ﷺ, der sagte: „*Sucht ärztliche Behandlung, denn GOTT hat für jede Krankheit ein Heilmittel erschaffen.*“ Wer eine nur empfohlene Handlung (*sunna*) unterläßt, begeht damit keine Sünde.

Haare färben erlaubt?

Frage: Ist das Färben der Haare (auch für Männer) erlaubt?

Antwort: Der Gebrauch von Haarfärbemitteln an sich ist nicht verboten. Wenn sie jedoch in der Absicht gebraucht werden jemanden jünger erscheinen zu lassen, dann ist das eine Form der Täuschung und des Betrugs, den der Islam nicht gestattet.

Aus der Frühzeit des Islams ist der Fall eines Mannes bekannt, der seine Haare gefärbt hatte um die Hand einer bestimmten Frau zu gewinnen. Bald nach der Hochzeit erfuhr die Frau, daß der Mann viele Jahre älter war als seinem Aussehen nach anzunehmen war. Er hatte diesen Eindruck durch das Färben seiner Haare erreicht. Die Eltern der Frau beschwerten sich beim Kalifen 'Umar Ibn Al Khattab رضي الله عنه, der die Ehe wegen der Täuschung für nichtig erklärte.

Der Prophet ﷺ erwähnte, daß das beste Haarfärbemittel *henna* oder *katam*, eine dunklere Variante von *henna*, sei. Es ist klar, dass jemand, der *henna* zum Haarfärben benutzt, damit keinen falschen Eindruck erwecken kann, weil für jedermann erkennbar ist, dass das Haar gefärbt wurde.

Träume

Frage: Was ist über Träume zu sagen, die wahr werden und solche die uns beunruhigen oder erschrecken? Wie verhält es sich mit den Seelen Verstorbener: Kommen sie mit lebenden Menschen zusammen?

Antwort: Ein Traum, der wahr wird ist ein gutes Zeichen. Es ist wohlbekannt, dass das erste Anzeichen der kommenden Sendung des Propheten ﷺ darin bestand, dass seine Träume innerhalb sehr kurzer Zeit wahr wurden. Ein böser Traum kann dagegen auf Überarbeitung, Stress oder ein zu üppiges Essen vor dem Schlafengehen zurückzuführen sein. Eigentlich ist es müßig dieses Thema auszuweiten, zumal es keine harten Fakten gibt die darauf anwendbar wären. Ebenso möchten wir uns nicht auf eine Debatte über die Seele bzw. den Geist einlassen und was nach dem Tod geschieht oder auch nicht geschieht. GOTT sagt, dass das Wissen über den Geist Ihm allein zukommt. Deswegen entbehrt alles, was darüber erzählt wird, jeder wirklichen Grundlage.

Der Erwerb von Wissen

Frage: Handelt es sich um eine authentische Überlieferung, nach der man Wissen suchen sollte, selbst wenn man dazu bis nach China reisen müsste?

Antwort: Dieser Ausspruch ist sehr bekannt und wird häufig zitiert, findet sich jedoch in keiner der bekannten Hadithsammlungen. Möglicherweise handelt es sich um den Ausspruch eines Gefährten des Propheten, wahrscheinlich von Ali ibn Abi Talib رضي الله عنه. Der Inhalt des Ausspruches stimmt auf jeden Fall mit den Lehren des Islam überein. Was er besagt ist, dass Wissen deswegen erwerben ist, weil sowohl der Einzelne als auch die Gemeinschaft insgesamt dieses Wissens bedarf um fortbestehen zu können. Deswegen müssen alle Beschwerlichkeiten, die damit verbunden sein können, im Rahmen des Möglichen überwunden werden.

Eine Bitte an unsere Leser:

Der Rundbrief wird kostenlos an Interessenten per Email versandt. Viele verfügen über keinen Email-Zugang. Diesen machen wir den Rundbrief per Post zugänglich. Hinsichtlich der dabei entstehenden Kosten haben wir uns mit der Deutschen Muslim-Liga e.V. dahingehend verständigt, dass diese Kosten durch Spenden an die DML abgedeckt werden. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit durch Ihre Spenden auf das Konto Nr. 120 428 000 der Deutschen Muslim-Liga bei der HSH Nordbank BLZ 200 500 00. Für steuerliche Zwecke wird Ihnen die DML auf Wunsch eine Spendenbescheinigung ausstellen. Die Homepage www.deutsche-muslimliga.de informiert über die Aktivitäten der Deutschen Muslim-Liga e.V. Dort können auch die bisher erschienenen Rundbriefe abgerufen werden. Wir kommen einer Bitte des Vorstandes der DML nach, wenn wir die DML-Mitglieder unter den Lesern an die Zahlung der Mitgliedsbeiträge erinnern.

Veränderung des christlichen Bevölkerungsanteils in Nordafrika und Westasien (1900-2005)*

Nordafrika Jahr	Bevölkerung 1900	Christen 1900	Anteil 1900	Bevölkerung 2005	Christen 2005	Anteil 2005	Veränderung 1900-2005
Algerien	4.600.000	563.000	12,2%	32.854.159	58.925	0,2%	-12,1%
Ägypten	10.500.000	1.954.000	18,6%	72.849.793	10.679.211	14,7%	-4,0%
Libyen	800.000	10.020	1,3%	5.918.217	159.848	2,7%	+1,4%
Marokko	5.200.000	30.080	0,6%	30.363.050	53.948	0,2%	-0,4%
Sudan	5.470.000	2.375	0,0%	36.899.747	6.015.683	16,3%	+16,3%
Tunesien	1.600.000	120.100	7,5%	10.104.685	43.980	0,4%	-7,1%
Nordafrika Gesamt	28.170.000	2.679.575	9,5%	188.989.651	17.011.595	9,0%	-0,5%
Türkei	14.200.000	3.091.530	21,8%	72.969.723	229.169	0,3%	-21,5%
Jemen	2.530.000	4.500	0,2%	21.095.679	36.323	0,2%	±0,0%
Syrien	1.750.000	274.000	15,7%	18.893.881	1.089.666	5,8%	-9,9%
Palästina	260.000	30.300	11,7%	7.762.005	89.149	2,4%	-9,3%
Irak	2.250.000	144.110	6,4%	27.995.984	561.322	2,0%	-4,4%
Israel	370.000	29.700	8,0%	6.692.037	199.724	3,0%	-5,0%
Jordanien	250.000	14.600	5,8%	5.544.066	179.553	3,2%	-2,6%
Kuwait	67.000	200	0,3%	2.700.000	256.439	9,5%	+9,2%
Libanon	410.000	317.400	77,4%	4.010.740	1.377.945	34,4%	-42,1%
Bahrain	65.000	200	0,3%	724.788	64.733	8,9%	+8,6%
Westasien Gesamt	22.152.000	3.906.540	17,6%	164.388.903	4.084.023	2,4%	-15,2%
Insgesamt	50.322.000	6.586.115	13,1%	353.378.554	21.095.618	6,0%	-7,1%

* World Religion Database: International Religious Demographic Statistics and Sources (Brill Publishers, 2008)
Editors: Todd M. Johnson and Brian J. Grim <http://brill.nl/default.aspx?partid=227&pid=31080>

Nach diesen jetzt vorgelegten Zahlen hat sich die Gesamtbevölkerung zwischen 1900 und 2005 versiebenfacht, die der Christen verdreifacht. Zahlen und Zitate sind dem Artikel "lonely at home" aus WEEKEND REVUE vom 19.12.2008, S. 9-11, einer Beilage der GULF NEWS, Dubai, entnommen.

Religionsführer auf beiden Seiten machen Außenstehende für Spannungen zwischen den Anhängern der beiden Religionsgemeinschaften verantwortlich, die über Jahrhunderte hinweg friedlich koexistierten. Es gibt auch einen Konsens darüber, dass Christen aus dem nahöstlichen Bereich den Muslimen näher stehen als ihren Glaubensgeschwistern in anderen Teilen der Welt, weil es in vielen Einzelbereichen Gemeinsamkeiten gibt, einschließlich der Sprache und des kulturellen Hintergrundes. Erzbischof Atallah Hanna, ein Sprecher der orthodoxen Kirche in Palästina, sagte: "... wir weisen die Ansicht zurück, dass unsere Kirche ein Überbleibsel der Kreuzzüge ist Die Kirche kämpfte gegen die Kreuzritter, die an einem einzigen Tag über 6000 orthodoxe Mönche ermordeten um die arabischen Christen zu entwurzeln und ihre orientalische und arabische Identität auszulöschen."

Der Rückgang des christlichen Bevölkerungsanteils beschränkt sich nicht auf ein bestimmtes Gebiet und schließt die palästinensische Stadt Bethlehem sowie den Libanon ein, das einzige arabische Land, das eine christliche Bevölkerungsmehrheit hatte. Eine Zäsur erfolgte nach dem Ersten Weltkrieg und dem Untergang des Osmanischen Reiches. Auf dem heutigen Gebiet der Türkei waren etwa ein Fünftel der Einwohner Christen, die meisten davon Armenier und Griechen. Bischof Basant von der Koptischen Kirche in Ägypten stellt dagegen fest, dass die Zahl der Kopten zunimmt.